

10. Symposium künstlerischer Therapien in der Altenarbeit

Beweglich sein

25. bis 27. Oktober 2019

Veranstaltungsort: Caritas-Altenzentrum St. Martha in Speyer

Veranstaltungszeiten:

Freitag, 25.10. von 14.00 – 19:30 Uhr
Samstag, 26.10. von 09:00 – 19:00 Uhr
Sonntag, 27.10. von 09:00 – 13:30 Uhr

Veranstaltung in Kooperation mit: Werkstatt Demenz e.V. | Netzwerk Musiktherapie mit alten Menschen, www.almuth.net | Kunst:dialog, www.kunstdialog.com | DMtG - Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft e.V., www.musiktherapie.de | MSH - Medical School Hamburg / Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit, www.arts-and-change.de

Beweglich sein

... so lautet das diesjährige Thema unseres Symposiums. Dabei denken wir spontan an die motorische Bewegung. Tanztherapie, Eurythmie, Dramatherapie nutzen die Ebene der körperlichen Bewegung auf vielfältige Weise ästhetisch und fördern sie. Keine Kunst kann auf die Bewegung verzichten. Der Pinselstrich bedarf der Bewegung genauso, wie das Lied, das Spiel auf einem Instrument oder die Spur im Material Ton. Selbst die Rezeption von Kunst bedarf Bewegungen, wenn auch sehr kleiner.

Und dann gibt es noch die Emotion – also die innere Bewegung. Welche Bedeutung spielt diese innere Beweglichkeit in der Begleitung von Menschen mit Demenz. Wie können wir künstlerischen Therapeut*innen die innere Beweglichkeit im Alter und von Menschen mit Demenz fördern, wie gehen wir damit um, wenn die innere Beweglichkeit erstarrt zu sein scheint oder die motorische Beweglichkeit in Form des unentwegten Herumwanderns besondere Herausforderungen an uns künstlerische Therapeut*innen stellt.

Der Blick ist auch auf uns selbst in der Form gerichtet, dass wir unsere innere Beweglichkeit als Therapeut*innen befragen. Wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen Kontinuität und Flexibilität. Wie gelingen Perspektivwechsel, das Weiten des Blickes, das Loslassen von Vorstellungen und was verhindert sie? Wie bewusst und gezielt gehen wir in der therapeutischen Arbeit damit um?

Wie gestalten und nutzen wir den Zwischenraum der therapeutischen Triade? Welche Bewegungen vollziehen sich dort? Wie gelingt es über die Jahre der Berufstätigkeit in der therapeutischen Begegnung resonanzfähig zu bleiben, also ein stabiles, belastbares und ebenso spielerisch tänzerisches Gegenüber. Was können wir für uns selbst tun, um uns diese Beweglichkeit und Flexibilität zu bewahren?

Das Hauptthema wird auch diese Mal wieder von Nebenthemen begleitet, und es wird viel Raum für den kollegialen Austausch geben.

Mit dem Caritas-Altenzentrum St. Martha in Speyer befinden wir uns in einem verkehrsgünstigen Zentrum der Rhein-Neckar-Metropolregion und zugleich in einer kulturellen Hochburg. Die Stadt verfügt über ein reiches baukulturelles Erbe, wie bspw. den Kaiserdom, der als eines der größten und bedeutendsten romanischen Bauwerke in Deutschland gilt. Daneben gibt es viele Sehenswürdigkeiten (interessante Kneipen, schöne Geschäfte, ungewöhnliche Musik-, Theater- und Kulturangebote, originelle Stadtführungen, ...), die einen Besuch höchst lohnenswert machen.

Das Symposium wird in Fusion mit dem 12. Treffen des Netzwerks Musiktherapie mit alten Menschen (www.almuth.net) stattfinden.

(Das 10. Almuth-Treffen war in Hamburg, das 11. Treffen war in Dresden, allerdings hatte es Stephan Förster das 12. Treffen genannt, also machen wir das 12. Treffen noch einmal...)

Freitag 25.10.2019

Zeit	Wer und Was
14:00 Uhr	Ankommen
14:30 Uhr (30 min)	Begrüßung <ul style="list-style-type: none"> - Vertreterin der Einrichtung sowie des „Netzwerks Demenz“ - Werkstatt Demenz - DMtG
15.00 Uhr (45 min)	Eröffnungsvortrag: Frieder Butzmann <i>Musikwissenschaftler, Krachmacher, Hörspielmacher</i> „Däment oder nicht däment – das ist hier die Frage“
15.30 Uhr (30 min)	Sophie Hanses-Ketteler <i>Geri-Clown</i> „Bewegte Szenen“
16.30Uhr	Kaffeepause
17:00 Uhr (45 min)	Dorothea Muthesius <i>Musiktherapeutin, Soziologin</i> „Langsame, unsichere, schweigende, bewegende Begegnung“ „An was denken Sie?“ „An nichts.“ Gemeinsam im Nirvana
17.45 Uhr (30 min)	Debora Kleinmann <i>Musiktherapeutin, Clownin, Märchenspielerin</i> „Musikalische Begegnungsmomente für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“ Erste Erfahrungen mit einem familienorientierten Angebot
18:15 Uhr	Kaffeepause
18.30 Uhr (60 min)	Am Nabel der künstlerischen Therapien Kurzdarstellungen von Projekten der Teilnehmenden. Viele Kolleginnen und Kollegen machen interessante Projekte, haben spannende Ansätze oder neue Erfahrungen. Diese sollen nicht im Verborgenen bleiben. In kurzen Beiträgen (5 Minuten) kann die Arbeit, ein Thema, neue Ideen etc. vorgestellt werden. Dadurch können wir uns kennenlernen und wissen voneinander, für was wir uns besonders interessieren. Im Verlauf des Symposiums ist dann genügend Zeit die Kollegen / die Kollegin anzusprechen, um mehr über ihre Arbeit erfahren zu können. Nach dem Vorstellen aller Kurzbeiträge verteilen sich die Vortragenden im Raum, und die Symposiums-Teilnehmenden können von Tisch zu Tisch wandern, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Wer als Teilnehmer seine künstlerisch therapeutische Arbeit in Kürze vorstellen möchte, meldet dies bitte möglichst vor dem Symposium an. Mail: info@musiktherapie-holzinger.de
19:45 Uhr	Wechsel in das „Hotel Löwengarten“ zum gemeinsamen Abendessen und Tagesausklang

Samstag 26.10.2019

Zeit	Wer und Was
09:00 Uhr (15 min)	<p>Anette Mahlberg <i>Musiktherapeutin</i></p> <p>Musikalischer Tageseinstieg</p>
09:15 Uhr (30 min)	<p>Stannes Schwarz <i>Künstler und Kunstbegleiter für Menschen im Alter und mit Demenz (KuBA)</i></p> <p>„Zum Mitmachen bewegen“ - über die mich stetig begleitende Frage: Wie motiviere ich zum künstlerischen Arbeiten, speziell in Senioren-WGs? In Senioren-WGs begegnet man Menschen mit ganz verschiedenen Neigungen und sehr unterschiedlichen Graden von Demenz, mit denen man sich um einen Tisch herum versammelt. Die Bereitschaft zur künstlerischen Arbeit ist entsprechend differenziert. Während einige engagiert dabei sind, brauchen andere sehr viel Ansprache und mitunter eine List, um ihnen ein künstlerisches Erlebnis und Ergebnis zu entlocken.</p>
09:45Uhr (30 min)	<p>Ute Spingler <i>Designerin, Kunsttherapeutin</i></p> <p>„Mein himbeerroter Erdbeerstern heißt Hugo - und wie heißt Du?“ Zu mehr Lebensfreude und Lebendigkeit durch die intermediale kunsttherapeutische Arbeit Wie kann ich ältere, oft sich isoliert fühlenden Menschen mit künstlerischen Mitteln begleiten und inspirieren, ihren eigenen schöpferischen "Bewegungs-fluss" zu entdecken? Was lässt die Augen der Menschen mit Demenz leuchten und sie ermutigen, miteinander in Kontakt treten? Mit Beispielen aus meiner kunst- und bewegungstherapeutischen Tätigkeit zeige ich, wie sich Atem- und Stimme, Spüren, Wahrnehmen sowie das Erleben von kreativen Materialien verbinden können. Das erweckt eine Vielzahl von Erinnerungen, die gefühlt und ausgedrückt werden mögen...</p>
10:15 Uhr (15 min)	<p>Anette Mahlberg <i>Musiktherapeutin</i></p> <p>„Die Entstehung eines Demenzchores in Nürnberg“ Erfahrungen mit dem Nürnberger Demenzchor „Sing ein Lied“</p>
10.30 Uhr (30 min)	<p>Janka Kümmel <i>Ärztin, Musiktherapeutin</i></p> <p>„Persönliche Kompetenzen des Therapeuten im Umgang mit dementiell veränderten Menschen und Hochbetagten“ Bedeutung für den Therapeuten und Nutzen für den Klienten Kongruenz, Empathie und Wertschätzung sind Variablen nach Rogers, die für eine erfolgreiche Psychotherapie notwendig sind. Den drei Variablen zugrunde liegend sind die Ich-Strukturellen Dimensionen nach Rudolf. Gegliedert nach den Aspekten dieser Strukturdimensionen erfolgt eine Betrachtung der persönlichen Kompetenzen einer Therapeutenpersönlichkeit. Anhand eines Stundenprotokolls wird die Wichtigkeit eines reflektierten Umgangs verdeutlicht.</p>
11:00 Uhr	<p>Kaffeepause</p>
11:30 Uhr (90 min)	<p>Werkstatt Block 1 Fünf parallele Werkstätten mit begrenzter Teilnehmerzahl Bitte bereits bei der Anmeldung zum Symposium auswählen</p>

W 1.1

Jana Biljes

Sozialpädagogin, Kunsttherapeutin

„Zeichen und Linienintervention als Methode in der therapeutischen Begleitung von Menschen mit Demenz“

Die Intervention „die Linie als Erfahrungsspur“ ermöglicht Patienten/innen eine erfahrbare Einführung in die Kunsttherapie. Erste Hemmschwellen und Widerstände können auf niedrigschwelliger Ebene genommen werden.

Die Kunsttherapie wird im Tun mit der Linie erfahrbar. Die Linie wird mit unterschiedlichen Materialien aus der Bewegung herausgezogen und erkundet. Es wird mit Qualitäten der Materialien, der Stofflichkeit und Farbigkeit und in der Begegnung mit anderen Teilnehmenden experimentiert. Die sichtbare Linie ermöglicht es, die Experimente nachzuvollziehen und zu reflektieren, sodass ein Austausch über Materialerfahrungen und künstlerisches Tun stattfinden kann.

W 1.2

Konstanze Gundudis

Eurythmistin, Kunstbegleiterin für Menschen im Alter und mit Demenz (KuBA)

„Eurythmie in Seniorenheimen“

Im Vergleich zu anderen Künsten und Bewegungskünsten ist die Eurythmie mit ihren gerademal 100 Jahren eine noch recht junge Kunst. Die wenigsten Teilnehmer meiner Kurse in den Seniorenheimen können auf Vorerfahrungen aus der Jugend mit der Eurythmie zurückgreifen, aber sie haben alle Erfahrungen, Erlebnisse und Erinnerungen an und mit der Sprache und der Musik. Fast jeder kennt ein paar Verse und Gedichte auswendig oder kann sich zur Musik bewegen. Diese Fähigkeiten nutze ich auch bei meinem Bewegungsangebot mit Eurythmie.

Die Werkstatt ermöglicht einen Einblick in das "Hand- und Fußwerk" des eurythmischen Künstlers und zeigt Übungen, wie sie mit den Senioren im Sitzen durchgeführt und angeleitet werden.

W 1.3

Barbara Schaefer

Kunstbegleiterin, Künstlerin

„Heiter Raum um Raum durchschreiten“

In Bewegung sein als Haltung – als reisender Mensch im Alltag leben und Wege begleiten.

Faszination und Potential des Alltäglichen: Austausch und Begegnung unter Reisenden.

W 1.4

Vera Kimmig

Sängerin und Gesangspädagogin, zertifizierte Singleiterin

„Sing dich frei!“ Heilsames Singen - Energieprogramm Lebensfreude

„Singen ist Medizin“ und hält den Körper und die Seele des Menschen auf vielerlei Arten zusammen. Leistungsfreies Singen und sanftes Bewegen kann eine wohltuende Kraftquelle im Alltag sein.

Die Zellen des Körpers werden in Schwingung versetzt und wir erleben durch unser Singen die befriedende und energetisierende Kraft des eigenen Gesangs.

Wir singen Lieder, die ermutigen und einen Zugang schaffen zu entspanntem Wohlbefinden und innerer Balance. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, auch wenn Sie meinen, nicht singen zu können!

W 1.5

Friederike Jenrich

Musiktherapeutin

„Mit Musik laufe ich viel besser“


Es wird das Gangtraining mit Musik vorgestellt, das sich in der Behandlung von Gangstörungen bewährt hat. ("Rhythmisch-Auditive Stimulation" – eine Methode der Neurologic Music Therapy, NMT)

13:00 Uhr

Mittagessen und Pause

15:00 Uhr (30 min)	<p>Anna Kraus <i>Sozialarbeiterin, Musiktherapeutin</i></p> <p>„Vom Betreuungsassistenten zum Musiktherapeuten in der geriatrischen Rehabilitationsklinik“ Das Therapieangebot im Geriatriezentrum des Bürgerspitals in Würzburg hat sich um eine weitere Therapieform erweitert - die Musiktherapie. Die Entwicklung von "Der Patient singt gerne, der wäre doch was für die Musiktherapie..." zu "Wir wissen nicht weiter, vielleicht kann die Musiktherapie hier unterstützen?!". Der Vortrag soll einen kleinen Überblick vermitteln, wie ich es geschafft habe, Musiktherapie in die Geriatrie zu etablieren und im interdisziplinären Team anerkannt zu werden. Meine Erfahrungen, warum künstlerische Therapieformen in geriatrischen Rehabilitationskliniken etabliert werden müssen.</p>
15:30 Uhr (90 min)	<p>Erpho Bell und Michael Ganß <i>Theatermacher und Kunsttherapeuten</i></p> <p>„Auf in theatrale Räume!“ Theatertechniken als Zugang zu künstlerischen Prozessen</p>
17:00	Kaffeepause

17:30 Uhr (90 min)	<p>Werkstatt Block 2 Fünf parallele Werkstätten mit begrenzter Teilnehmerzahl Bitte bereits bei der Anmeldung zum Symposium auswählen</p>
	<p>W 2.1 Friederike Strub <i>Kunsttherapeutin, Supervisorin & Organisationsentwicklerin</i></p> <p>„Beweglich bleiben – durch viele Berufsjahre hindurch“ Kann die therapeutische Triade eigentlich erstarren – oder wir in ihr? Wie schaffen wir es beweglich zu bleiben? Was hat uns geholfen? Dazu befragen wir uns zu den Dimensionen Dauer & Wechsel, sowie Nähe & Distanz. Die Triade stellen wir auf und befragen sie, uns, das Werk, die Zwischenräume und die Patienten / Klienten/Bewohner. Neben supervisorischen Elementen kommt es auch zu künstlerischen Lösungsansätzen. Dieser Workshop ist für alle künstlerischen Richtungen offen, ebenso für Erfahrene wie für Neulinge.</p>
	<p>W 2.2 Thierry Thieû Niang <i>Tänzer</i> Sprache: französisch/deutsch Dolmetscherin: Sandrine Albrecht (Musikerin, Musikpädagogin)</p> <p>„Tanzimprovisation mit Menschen mit Demenz“ Die Körperlichkeit und Berührungen im Tanz</p>
	<p>W 2.3 Julia Gutmann <i>Kunsttherapeutin</i></p> <p>„Das Dripping – Mit Farbe in Bewegung“ Die Gestaltungstechnik <i>Dripping</i> (engl.: <i>to drip</i> = tröpfeln) ist dem Bereich Actionpainting zuzuordnen und geht auf die Künstler <i>Max Ernst</i> und <i>Jackson Pollock</i> zurück. Nach einer kurzen Einführung folgt eine aktive künstlerische Einheit, in der die Teilnehmenden die Gestaltungstechnik anwenden und Raum bekommen, sich in diesem Setting auszuprobieren. Im Anschluss werden die gewonnenen Erfahrungen reflektiert und es wird gemeinsam eruiert, wie das Dripping mit Menschen mit Demenz angewendet werden kann, welche Erfahrungen es ermöglicht und was beachtet werden muss.</p>

	<p>W 2.4 Hubert Dudel und Dorothee Gietl <i>Begegnungs-Clowns und Humordozenten, Lebensbegleiterin</i></p>  <p>„Humorvolle Be-WEG-ung für WEG-Begleiter“ Unterbrechen des alltäglichen Rhythmus durch agieren und reagieren. Gemeinsam äußere Be-WEG-ung erleben und innere Be-WEG-lichkeit erproben. Ein be-WEG-ter Workshop zur Selbsterfahrung zwischen "Kopf und Bauch"...</p>
	<p>W 2.5 Peter Schulze und Franziska Friedrich <i>Musiktherapeut und Sozialpädagogin, Musiktherapeutin</i></p> <p>„Bewegtes Leben“ Biografiearbeit bei Menschen mit Demenz; einfache Tänze für Menschen mit Demenz: In dem Workshop geht es um die eigene musikalische Biografie. Teilnehmende tauschen sich im Plenum aus. Ziel ist es für die musikalische Biografie des an Demenz Erkrankten sensibel zu werden. Im zweiten Teil werden einfache Kreistänze und die Arbeit mit Boomwhackers vorgestellt, die sich für Menschen mit Demenz eignen.</p>
19:00 Uhr	Wechsel in die „Domhofbrauerei“ zum gemeinsamen Abendessen und Tagesausklang

Sonntag 27.10.2019

Zeit	Wer und Was
09:00 Uhr (30 min)	<p>Anette Mahlberg <i>Musiktherapeutin</i></p> <p>Musikalischer Tageseinstieg</p>
09:30 Uhr (45 min)	<p>Hubert Dudel und Dorothee Gietl <i>Begegnungs-Clowns und Humordozenten, Lebensbegleiterin</i></p> <p>„Clowns in der Begegnung mit Menschen im Alter von 0 bis 108“</p>
10:15 Uhr (30 min)	<p>Barbara Narr <i>Kunsttherapeutin</i></p> <p>Der Meander schlängelt sich selbst hinterher! Von der Lust an Bewegung und der Notwendigkeit zu Starrsinn Ein hüpfender Bericht zwischen amüsiertes Eigenbeobachtung, nahegehender Fallbeschreibung und Anmerkungen zu Arbeit und Leben in einem löchrigen Gesundheitssystem.</p>
10:45 Uhr	Kaffeepause
11:15 Uhr (120 min)	<p>Thierry Thieû Niang <i>Tänzer</i></p> <p>Film: „Une jeune fille de 90 ans“ und anschließendem Gespräch mit Thierry Thieû Niang Sprache: französisch/deutsch Dolmetscherin: Sandrine Albrecht (Musikerin, Musikpädagogin)</p>
12:45 Uhr (45 min)	<p>Diskussion über Nähe und Distanz Abschlussplenum / Reflexion des Symposiums / Ausblick</p>
13:30 Uhr	Ende

Anmeldung und Informationen:

Bei Eva-Maria Holzinger

Mail: info@musiktherapie-holzinger.de

Teilnahmebeitrag: € 150,-

Bei der Anmeldung unbedingt angeben, an welchem Workshop im Workshop-Block 1 und im Workshop-Block 2 teilgenommen werden möchte. Zutreffendes bitte ankreuzen.

1. Wahl		2. Wahl	
W 1.1	W 2.1	W 1.1	W 2.1
W 1.2	W 2.2	W 1.2	W 2.2
W 1.3	W 2.3	W 1.3	W 2.3
W 1.4	W 2.4	W 1.4	W 2.4
W 1.5	W 2.5	W 1.5	W 2.5

Die Anmeldung ist erst durch den Eingang des Teilnahmebeitrags auf unserem Konto abgeschlossen. Die Anzahl der Teilnehmenden ist beschränkt. Eine Zusage zur Teilnahme erfolgt in der Reihenfolge der abgeschlossenen Anmeldungen.

Bankverbindung:

Kontoname: Eva-Maria Holzinger

Bank: Raiffeisenbank Neumarkt Opf.

IBAN: DE08 7606 9553 0001 1452 40

BIC: GENODEF 1NM1

Verwendungszweck: 10. Symposium künstlerischer Therapien, Name, Zuname

Veranstaltungsort:

Caritas-Altenzentrum St. Martha

Schützenstraße 18C, 67346 Speyer

15 Minuten zu Fuß vom Hauptbahnhof Speyer oder mit dem Bus 564 (Richtung Flugzeugwerke, Speyer) oder Bus 563 (Richtung Ravenna Platz, Speyer)

Übernachtungsmöglichkeiten:

Tourismusservice Speyer

https://www.speyer.de/sv_speyer/de/Tourismus/Service/Anreise/

Fortbildungspunkte

Der komplette Besuch der Veranstaltung wird von der DMtG mit 16 Fortbildungseinheiten (16 Punkten) anerkannt.